

Was haben Sie beim RNZ-Forum gelernt?

Positive Resonanz der Besucher

Von Hannes Huß

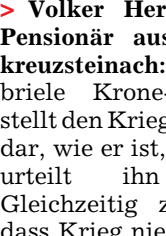
Im Anschluss an das Gespräch zwischen Gabriele Krone-Schmalz und RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel zeigte sich das Publikum durchaus gesprächsfreudig. Viele waren von den Analysen von Krone-Schmalz sehr angetan. Insbesondere von ihren Informationen rund um die historischen Hintergründe des Konfliktes um die Ukraine. Auch der Mensch Krone-Schmalz fiel positiv auf. Am Rande einer kleinen Signierstunde mit Krone-Schmalz im Theaterfoyer nahmen sieben Besucher an einer RNZ-Umfrage teil:



> Axel Günther (73): „Mir hat das Forum sehr gut gefallen und ich war begeistert von den Analysen von Frau Krone-Schmalz und, dass die Rhein-Neckar-Zeitung das möglich gemacht hat. Frau Krone-Schmalz ist eine begnadete Erzählerin. Ohne die Vorgeschichte können wir den Krieg in der Ukraine nicht verstehen. Das müssen wir uns bewusst machen, um eine Lösung zu finden.“



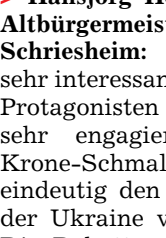
> Vera Wisseler (70), Kunstpädagogin aus Heidelberg: „Ich fand besonders interessant, wie Gabriele Krone-Schmalz alles relativiert. Sie findet einerseits den Krieg, wie wir alle, furchtbar, aber entschuldigt gleichzeitig alle Handlungen Russlands. Ich hätte mir nur noch ein bisschen mehr Streit auf der Bühne gewünscht.“



> Volker Herion (77), Pensionär aus Heiligkreuzsteinach: „Gabriele Krone-Schmalz stellt den Krieg genau so dar, wie er ist, und verurteilt ihn auch. Gleichzeitig zeigt sie, dass Krieg nie eine Lösung ist. Am interessantesten fand ich aber ihre Darstellung journalistischer Arbeit. Ich stimme ihr zu, dass Journalisten keine Politik machen sollen, sondern Fakten liefern.“



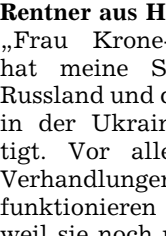
> Christian Zehnter (50), Medizinerjournalist aus Heidelberg: „Besonders interessant fand ich die Ausführungen von Frau Krone-Schmalz, wie Russland Anfang der 2000er den Anschluss an den Westen gesucht hat und wie es dadurch zu dieser Entwicklung weg von Öffnungsbestrebungen hin zur Verletzung kam. Sie ist ja wirklich eine Russland-Kennerin. Ich fand es außerdem sehr angenehm, wie couragiert sie für ihre Überzeugungen eintritt und sich dabei auch als Person exponiert.“



> Hansjörg Höfer (66), Altbürgermeister aus Schriesheim: „Es war sehr interessant und die Protagonisten waren sehr engagiert. Frau Krone-Schmalz hat eindeutig den Krieg in der Ukraine verurteilt. Die Debatte um Waffenlieferungen am Schluss war aus meiner Sicht wichtig.“



> Christa Raab: „Dieser Abend war gut und informativ. Sowohl der Moderator Klaus Welzel als auch Frau Krone-Schmalz glänzten mit Fachwissen und präzisen Analysen der Lage um den Krieg in der Ukraine. Ich hoffe, dass es bald eine Friedenslösung geben kann und ich denke, dass dieser Abend einen Teil dazu beigetragen hat.“



> Gerald Reisch (64), Rentner aus Hemsbach: „Frau Krone-Schmalz hat meine Sicht auf Russland und den Krieg in der Ukraine bestätigt. Vor allem, dass Verhandlungen nicht funktionieren konnten, weil sie noch nie funktioniert haben. In den Verhandlungen wurden Sicherheitsgarantien enttäuscht. Leider bekommen wir von der Diplomatie im Hintergrund nichts mit. Interessant fand ich es daher, mit RNZ-Forum mehr über den Menschen Krone-Schmalz zu erfahren.“



Haben zwischendurch leidenschaftlich miteinander gestritten: RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel und die bundesweit bekannte Journalistin Gabriele Krone-Schmalz. Fotos: joe

Die Frau, die mit Leidenschaft über den Krieg streitet

Die Journalistin Gabriele Krone-Schmalz verteidigte beim RNZ-Forum ihre Abneigung gegen das Feindbild Russland

Von Benjamin Auber

Es knistert im Saal. Die Spannung ist kaum auszuhalten. So elektrisierend war ein RNZ-Forum im voll besetzten Heidelberger Theater selten. Wie wird die Analyse der streitbaren Journalistin Gabriele Krone-Schmalz über den Ukraine-Krieg ausfallen? RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel klärte die Zuschauer zu Beginn über eine Kontroverse auf, denn vorab haben einige Osteuropa-Forscherinnen darauf gedrängt, die Veranstaltung abzusa-gen. Vor dem Theater fand eine pro-ukrainische Kundgebung von rund 20 Personen statt, die ebenfalls die Einladung kritisierte. Muss man sich etwa rechtfertigen, wenn man Meinungsvielfalt zulässt? Unter Applaus ließ Welzel wissen, dass „Thesen dazu da sind, sich darüber zu streiten“. Zeitungen seien ein Ort der gegensätzlichen Meinungen. Zumal die Rhein-Neckar-Zeitung, wie Welzel darlegte, stets ausgewogen über den Krieg berichte.

Bevor aber Welzel selbst den „kritischen Gegenpart“ einnehmen konnte, stand die Vita von Krone-Schmalz im Vordergrund. Schon zu Beginn erzählte sie, die sowohl im Bayerischen Wald als auch in Köln aufgewachsen ist, über ihren Vater, der ihr beibrachte „nicht stromlinienartig durchs Leben zu gehen“. Über die strikte Kleiderordnung eines Kölner Mädchengymnasiums, die sie „sehr speziell“ fand, führte sie ihr Weg direkt zum WDR. Dort machte ihr ein Redakteur aber klar, nicht länger zu bleiben („Mädche mach das nit“), sondern sich mit einem Universitätsabschluss für höhere Aufgaben zu qualifizieren.

Gesagt, getan. Im Studium der Osteuropäischen, Mittleren und Neueren Geschichte, Slawistik sowie der Politikwissenschaft an der Universität Köln, beschäftigte sie sich schon früh mit der Einordnung der Welt in „zementierte Freund- und Feindbilder“. „Das ist die Basis von einer Menge Unglück“, sagte Krone-Schmalz. Auf Studienreisen in die damalige Sowjetunion lernte sie das Land kennen. Welzel wollte wissen, was genau sie dort gelernt habe. Krone-Schmalz' Antwort: „Wir in westlichen Gesellschaften glauben, dass wir wirklich für alles eine Lösung haben. Die Russen können Widersprüche akzeptieren und schauen dann, wie sie damit klarkommen.“

In ihrer Dissertation stellte sie bei ihrer Untersuchung von Schulfunkprogrammen fest, wie auch im Westen unter-schwellig die Klischee-Bildung vorange-trieben wurde. Der Drang zum Journalismus war so stark ausgeprägt, dass sie sogar während der Abschlussarbeit ein Volontariat beim WDR absolvierte. Eine harte Zeit, die sich auszahlen sollte, denn so machte Krone-Schmalz Ende der 1970er-Jahre Karriere im Fernsehen.

Den Höhepunkt ihres journalistischen Schaffens erlebte sie ab 1987 gemeinsam mit Gerd Ruge als Korrespondenten in Moskau. Als erste westliche Journalistin überhaupt, interviewte Krone-Schmalz den Präsidenten der Sowjetunion, Michail Gorbatschow. „Damals kam für ihn die deut-

sche Einheit nicht infrage. Daran sieht man, wie schwer der Weg dafür war“, sagte die 73-Jährige. Die Russland-Jahre waren übrigens ihre „spannendsten“. Das Thema hielt sie lebenslang fest: So wurde sie im Anschluss an die Zeit beim WDR, mit dem sie sich einen Rechtsstreit über die gleiche Bezahlung von Frauen lieferte, ab 1992 Mitglied im Lenkungsausschuss des Petersberger Dialogs, wo sie auch auf Wladimir Putin traf.

Ist Putin berechenbar? Kann man seinen Worten trauen? Und wie kann ein Kriegsverbrecher sein Gesicht wahren? Als der aktuelle Ukraine-Krieg zur Sprache kam, entwickelte sich ein kleiner Schlagabtausch zwischen Krone-Schmalz und Welzel. Zunächst war ihr merklich wichtig, zu betonen, dass sie den „Angriff von Russland auf die Ukraine verurteilt“. Aber: „Wir müssen aufpassen, dass wir im Rückblick nicht alles falsch erzählen“. So hätte der Westen mit Beginn der Nato-Osterwei-

terung eklatante Fehler gemacht. Auch sei der „Hilferuf“ von Putin, der Sicherheitsgarantien kurz vor Invasion vom Westen forderte, „nicht gehört geworden“. Immer noch sei sie auf der Suche, was der tatsächliche Auslöser war, denn dieser Krieg „liege absolut nicht im Interesse Russlands“.

In Bezug auf den Westen geht Krone-Schmalz die „Heuchelei auf die Nerven“, wenn es um die Sicht auf anderen Staaten wie Saudi-Arabien oder Aserbaidschan ginge. Sie kritisierte die „Kriegshetze“ der hiesigen Medienlandschaft und der Politik sowie das Verhalten von Kiew unkommentiert zu lassen.

Welzel entgegnete, dass Putin selbst durch den Kriegsbeginn zum Kriegsverbrecher geworden sei. Dass jeden Tag – auch während des RNZ-Forums – Bomben auf Kiew und viele andere Städte fielen, dass Russland ein repressiver Staat sei, der Regierungskritiker mundtot mache, einsperre oder auch ermorde. Das Wort „Hetze“ wies Welzel beherzt zurück.

Danach kam es wieder zum Waffenstillstand auf der Bühne. Doch wie könnte Frieden in der Ukraine erreicht werden? Krone-Schmalz sieht Washington am Zug, das auf die Regierung in Kiew einwirken müsse. Die Ukraine sieht sie als neutralen Staat – mit dezentralen Strukturen. Außerdem müsse es auf der Krim unter UN-Aufsicht ein neues Referendum geben.

Eindreiviertel Stunden dauerte der Meinungs-austausch, der sich auch mit Detailkritik an Krone-Schmalz' Büchern beschäftigte. Die 300 Zuschauer bedankten sich mit warmem, herzlichem Applaus. Na also, geht doch: Miteinander streiten.



Pro-ukrainische Demonstranten protestierten am Mittwochabend vor dem Heidelberger Theater.

„Es gibt nicht nur Gute und nicht nur Böse“

Zitate des RNZ-Forums: Krone-Schmalz über die Zeit als Journalistin und ihren Haarschnitt

Wie jedes RNZ-Forum lebt die Veranstaltung von spannenden Anekdoten und knackigen Zitaten. Auch Prof. Gabriele Krone-Schmalz, wie auch RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel, fügten sich in dieser Tradition ein:

Gabriele Krone-Schmalz über ...

> ... die Zeit der 68er an der Universität: „Da ging es schon ab. Aber schon damals war ich bestrebt zwischen den Professoren und der Studentenschaft zu vermitteln und den Gruppenzwang auf beiden Seiten aufzulösen.“

> ... über den Kalten Krieg: „Ich bin ein Kind des Kalten Krieges. Und ich habe gelernt, dass es nicht nur Gute und nicht nur Böse gibt.“

> ... über den Journalismus: „Es ist ein Dienstleister-Job. Wir haben die Aufgabe die Politik zu erklären, um den Men-

schen auf Basis gut recherchierter Informationen, zu helfen die richtige Entscheidung zu treffen. Was aber nicht sein sollte, dass man selbst Politik macht.“

> ... zur Nähe der Macht bei Journalisten: „Ein schmaler Grat. Man braucht zu Politikern eine gewisse Nähe, man darf sich aber nicht vereinnahmen lassen. Und eine Parteimitgliedschaft geht gar nicht.“

> ... zu ihrer Zeit im ARD-Studio New York: „Dieses Lebensgefühl war beeindruckend. Dort war wirklich alles möglich, wie Reportagen auf den Dachgärten hoch über Stadt.“

> ... zu ihrer Zeit im ARD-Studio Moskau: „Wir haben in den Jahren 1988/1989 mehr produziert als alle WDR-Studios auf der Welt zusammen.“

> ... zu ihrem stilgebenden Haarschnitt: „Mein Mann hat einmal zu mir gesagt,

‘schneid sie doch einfach ab’. Dann hat er als Ingenieur Hand angelegt. Kurz vor seinem Tod hat er sogar einer Friseurmeisterin gezeigt, wie man die Haare künftig schneiden muss.“

> ... über einen stabilen Draht von Washington und Moskau: „Wenn ich es wüsste, würde ich es vielleicht sagen.“

> ... über einen Aufbau eines eigenen YouTube-Kanals: „Noch habe es nicht vor, denn das frisst einen auf und ich will mich nicht auffressen lassen.“

Klaus Welzel über ...

> ... die Veranstaltung: „Ich mache jetzt etwas, was ich sonst nie tun würde, indem ich diesen Abend rechtfertige.“

> ... die Bezahlung beim WDR: „Hatte der WDR damals etwa keine Gleichstellungsbeauftragte?“ (bma)

EXTRA

> Bücher im Direktvertrieb: Schon seit Jahren schreibt Gabriele Krone-Schmalz Bestseller. Doch seit Putins Überfall auf die Ukraine sind mehrere davon nicht mehr im Buchhandel erhältlich. Darunter das Buch „Eiszeit“. Die Autorin einigte sich mit dem Beck-Verlag darauf, dass sie dieses Buch künftig im Direktvertrieb verkauft. Bestellen kann man es auf ihrer Internetseite mit der Adresse: www.krone-schmalz.de

> Das RNZ-Forum online anschauen oder anhören: Da das Interesse an diesem Abend sehr viel größer war, als das Platzangebot im historischen Theatersaal, zeichnete die RNZ die Veranstaltung auf. Abrufbar unter www.rnz.de/krone-schmalz oder einfach den QR-Code scannen.

